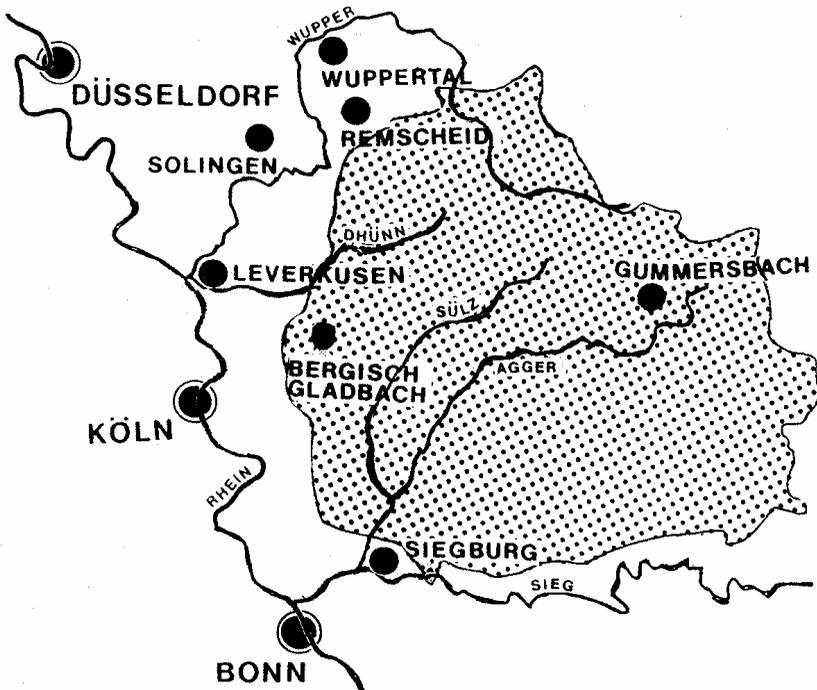


ABO
Arbeitsgemeinschaft
Bergischer Ornithologen



Berichtsheft Nr. 45

(II / 2004)

**BERICHTSHEFT DER ARBEITSGEMEINSCHAFT
B E R G I S C H E R O R N I T H O L O G E N
N R . 4 5 (I I / 2 0 0 4)**

INHALTSVERZEICHNIS

AUTOR, TITEL	SEITE
ELMAR GUTHMANN Erfassung des Brutbestandes 2004 der Taggreife auf dem Messtischblatt 5009, Overath, und des Rotmilans auf dem MTB 4909, Kürten.	4
ELMAR GUTHMANN Höchste Mäusebussarddichte in NRW auf einer TK 25 im westlichen Bergischen Land	6
JOHANNES KOSLOWSKI Fleißige Gebirgsstelzen!	7
JOHANNES RIEGEL Zum Gesang des Erlenzeisigs (<i>Carduelis spinus</i>).....	8
JOHANNES RIEGEL Zu Rast und Durchzug des Kiebitzes (<i>Vanellus vanellus</i>) im Raum Bergneustadt (Oberbergischer Kreis)	10
JOHANNES RIEGEL Kopula von Flussregenpfeifern (<i>Charadrius dubius</i>) während der Rast	13
HANS VÖLZ Brutzeitbeobachtung des Blesshuhns (<i>Fulica atra</i>) auf dem Beverteich im Jahr 2003	15
JOHANNES RIEGEL Brutzeitbeobachtungenvon Stieglitzen (<i>Carduelis carduelis</i>) in einem weitläufigen Gartengelände	20

REINER SCHMIEGEL	
Ungewöhnliche Rettung eines Haubentauchers	22
JOHANNES RIEGEL	
Kurze Mitteilungen aus meinem engeren Beobachtungsgebiet	24
Zeitschriftenaufsatz und Referate:	29
Buchbesprechung :	53
Exkursion:	57

IMPRESSUM

Herausgeber:	Arbeitsgemeinschaft Bergischer Ornithologen c/o Johannes Riegel, Ibitschenstraße 25 51702 Bergneustadt (Tel. 02261/42860)
Redaktion:	Johannes Riegel s.o. Frank Herhaus Biologische Station Oberberg Schloß Homburg 51588 Nümbrecht
Bezugsadresse:	Johannes Riegel, s.o.
Herstellung:	Johannes Riegel
Layout:	Reiner Jacobs

Erfassung des Brutbestandes 2004 der Taggreife auf dem Messtischblatt 5009, Overath, und des Rotmilans auf dem MTB 4909, Kürten.

ELMAR GUTHMANN

Auch im Jahre 2004 wurde wieder wie in den Vorjahren (Guthmann 2003) daran gearbeitet, Brutbestand, Bruterfolg und die Jungenzahl der Greifvögel (ausser Turmfalke *Falco tinnunculus*) auf der Fläche TK 25 Nr. 5009, Overath, zu ermitteln. Dabei leisteten wieder die ABO-Mitglieder Thomas Stumpf und Paul Wester sowie Frank Hicks, Hartwig Röhrs und Johannes Rottländer Beiträge. Die Erfassung des Mäusebussards gelang wie seit 2000 wieder nur unvollständig, da besonderer Wert auf eine möglichst genaue Erfassung des Rotmilans auch auf der seit 2000 ausschließlich für diesen bearbeiteten TK 25 Nr. 4909, Kürten, gelegt wurde, weil der Rotmilan der Vogel ist, für den Deutschland die höchste Verantwortung weltweit hat.

Der **Habicht** *Accipiter gentilis* hat seinen niedrigen Bestand vom Vorjahr gehalten. 5 Horste wurden gefunden, die alle erfolgreich waren. Der Horst des 6. Paares wurde nicht gefunden, sodass dieses als vermutetes Brutpaar eingestuft wurde.

Vom **Sperber** *Accipiter nisus* wurden nur 2 Brutpaare gefunden, die beide erfolgreich waren. Aufgrund von Sichtbeobachtungen wurden mindestens 3 weitere Brutpaare vermutet. Daher wird die Bitte um Hinweise auf mögliche Sperberbruten an den Autor wiederholt.

Der **Mäusebussard** *Buteo buteo* konnte nur punktuell untersucht werden. Die Zahl der nicht erfolgreichen Brutpaare war höher als üblich. Bei den erfolgreichen Brutpaaren war die Zahl der Jungen niedriger als üblich, und besonders häufig flog nur 1 Junges aus, möglicherweise aufgrund des schlechten Wetters.

Beim **Rotmilan** *Milvus milvus* wurden auf der TK 25 Overath nach 6 Brutpaaren in den letzten Jahren zum ersten Mal 7 Brutpaare gefunden. Bei den 5 erfolgreichen Paaren wurden 2x1 und 3x2 Junge festgestellt.

Auf der TK 25 Kürten wurden wie im letzten Jahr 7 Brutpaare gefunden, von denen ein Paar wieder knapp westlich der TK 25-Grenze in 4908 brütete, aber fast ausschließlich in 4909 jagte.

Dieses hatte zwar Junge, aber deren Ausfliegen wurde nicht rechtzeitig kontrolliert. Von den übrigen 6 Paaren waren 4 erfolgreich mit 3x2 und 1x3 Jungen. Außerdem wurde ein weiteres Brutpaar vermutet. Der Bruterfolg betrug $9 : 13 = 0,69$.

Auf den beiden nebeneinander liegenden Untersuchungsflächen von zusammen 256 km² brüteten (Werte des Vorjahrs in Klammern) 14 (13) Paare. Bei insgesamt 17 (16) Jungen aus 9 Bruten mit bekannter Jungenzahl beträgt die Bruterate 1,89 und die Nachwuchsrate $1,89 \times 0,69 = 1,31$

Bei 13 Rotmilanbrutpaaren wurden die Horstbäume bestimmt:

2x Fichte, 3x Buche, 8x Eiche

Vom **Wespenbussard** *Pernis apivoris* wurde 1 Brutpaar gefunden, das 2 Junge zum Ausfliegen brachte. Ein zweites Paar wurde über einem Wald festgestellt, ein zugehöriges Nest aber nicht entdeckt.

In der Nähe des bis 2002 erfolgreichen Baumfalkenreviers wurde auch 2004 wieder ein fliegender **Baumfalke** *Falco subbuteo* beobachtet. Ein Nest oder Jungvögel wurden aber wie in 2003 nicht gefunden.

Der Autor bittet, ihm alle Beobachtungen, die in seinem Untersuchungsgebiet auf die Brut von Greifvögeln (MTB 5009) oder Rotmilan (zusätzlich MTB 4909) hinweisen, mitzuteilen.

Literatur:

GUTHMANN (2003): Erfassung des Brutbestandes 2003 der Taggreife Auf dem Messtischblatt 5009, Overath, und des Rotmilans auf dem Messtischblatt 4909, Kürten.

Berichtsheft Arb.gem, Bergisch. Ornithol. 43, 6-7

Anschrift des Verfassers: Straßen 10, 51429 Bergisch Gladbach.
Tel./Fax: 02204 81520 E-Mail: GuthmannE@aol.com

Höchste Mäusebussarddichte in NRW auf einer TK 25 im westlichen Bergischen Land

ELMAR GUTHMANN

Auf einer TK 25 im westlichen Bergischen Land östlich von Köln wurde zwischen 1996 und 1999 die höchste gemeldete Siedlungsdichte des Mäusebussards in NRW zwischen 1973 und 2003 festgestellt. Die Siedlungsdichte wurde aus dem Mittel über 4 Jahre errechnet, da die Zahl der Mäusebussard - Brutpaare in den einzelnen Jahren wesentlich beeinflusst wird durch die Zahl der vorhandenen Mäuse, ihre hauptsächliche Nahrung. Innerhalb von 4 Jahren wächst die Zahl der Mäuse, dann bricht sie wieder zusammen.

Der westliche Teil des Bergischen Landes wurde mir als die Tälchen- und Siefenreichste Landschaft Deutschlands bezeichnet. Dafür wurden mir 3 Gründe genannt: Die erste Erhebung nach der niederrheinischen Tiefebene ist besonders regenreich. Dieses alte Gebirge hat eine tiefe Verwitterungsschicht. Dieses Gebirge hebt sich.

Zwischen 1986 und 1999 wurden außer vom Autor auch von Kay Lethe sowie einigen anderen Helfern, insbesondere von den ABO-Mitarbeitern Peter Wester und Thomas Stumpf, die Brutpaare des Mäusebussards auf einer TK 25 gezählt und kontrolliert.

In den 4 Jahren zwischen 1996 und 1999 waren die Zahlen der Brutpaare (ohne Revierpaare) am höchsten und betragen im Durchschnitt auf den 128 km² Fläche, 81 Brutpaare. Das bedeutet eine Siedlungsdichte von 63 Paaren auf 100 km². Im mäusereichsten Jahr 1999 betrug die Zahl der gefundenen und vermuteten Brutpaare 94 auf 128 km² und 73 auf 100 km².

Der Autor hat im Jahr 2004 als Leiter der Arbeitsgemeinschaft Greifvögel der nordrhein-westfälischen Ornithologen-Gesellschaft die Daten der Arbeitsgruppe zwischen 1972 und 2003 für eine geplante Veröffentlichung im Charadrius ausgewertet und dabei festgestellt, dass die oben angegebene Siedlungsdichte über 4 Jahre von keiner anderen zwischen 1972 und 2003 bearbeiteten TK 25 in NRW gemeldet worden ist.

Eine Veröffentlichung in der britischen Zeitschrift *Bird Study* (2001) 48, 317-329 von M. W. Sim et alii „Correlates of Common Buzzard *Buteo buteo* density and breeding success in the West Midlands“ beschreibt, dass dort 1994 oder 1995 81 Revierpaare bzw. 71 Brutpaare auf 100 km² festgestellt worden seien und dass das die bisher höchste gemeldete Dichte in Europa sei.

Anschrift des Verfassers: Straßen 10, 51429 Berg. Gladbach

Fleißige Gebirgsstelzen!

JOHANNES KOSLOWSKI

"Allein schon der Nistplatz der Gebirgsstelze in Wipperfürth/Wüstenhof ist sehenswert: Mitten in einem Balkonblumenkasten auf einer Fensterbank unmittelbar neben der Haustüre eines Wohnhauses.

Alleine die ruhige Lage an einem kleinen Bach lässt hier überhaupt Gebirgsstelzen vermuten.

Nun schlüpften hier am 21.04.04 sechs Jungvögel, die bereits am 04.05. das Nest verließen. Das ist ja nun nichts ungewöhnliches.

Auffallend war allerdings, dass die Gebirgsstelze das alte Nest fein säuberlich mit dünnen Stöckchen abdeckte und wenige Zentimeter daneben ein neues Nest baute.

Aus diesem schlüpften am 09.06. wieder sechs Jungvögel, die am 18.06. das Nest verließen. Daraufhin machte die Hausbesitzerin die Fensterbank sauber - in der Annahme, dass die Gebirgsstelzen nun "fertig" wären.

Wenige Tage später war allerdings an der Stelle des ersten Nestes, wieder ein neues - bereits das dritte Nest gebaut, indem wiederum sechs Jungvögel großgezogen wurden, die dann am 21.07. das Nest verließen. Somit hatte das fleißige Paar 18 Jungvögel aufgezogen. Darauf gab es zwar noch einmal einen "Nestansatz", aber dies wurde dann doch nicht fertiggestellt. Die Gebirgsstelzen verließen kurz darauf die Gegend. Bleibt doch zu hoffen, dass sie auch nächstes Jahr wieder fröhlich für Nachwuchs sorgen."

Anschrift des Verfassers: Bergesbirken 8, 51688 Wipperfürth

Zum Gesang des Erlenzeisigs (*Carduelis spinus*)

JOHANNES RIEGEL

Erlenzeisige sind in meinem Beobachtungsgebiet im südlichen Bergischen Land (MTB 4912, Umgebung von Bergneustadt) in meist kleineren Trupps (max. ca. 500 am 28.12.95) überwiegend von Dezember bis März anzutreffen.

Bei der Durchsicht meiner Unterlagen fiel mir auf, dass ich im Zeitraum von 1975 bis 2004 in nur wenigen Fällen den Gesang dieses Vogels hören konnte, so am:

- 11.2.75: Lauter Gesang bei der Nahrungssuche bei sonnigem Wetter im Fichtenwald (5 Individ.).
- 18.3.88: Ein Männchen und ein Weibchen picken an Fichtenzapfen; das Männchen singt.
- 6.3.04: Ein singender Zeisig am Straßenrand im Ortsteil Wiedenest.
- 7.3.04: Da mir der Gesang schon am Vortag aufgefallen war, sah und hörte ich genauer hin, als ich auf die Zeisige an gleicher Stelle wieder aufmerksam wurde. So beobachtete ich von 8.15-8.25 Uhr vom Bürgersteig aus in einem locker bebauten Wohngebiet mit größeren Gartenanlagen und notierte:
“Mindestens 10 Erlenzeisige fliegen, von der Straße aus gesehen, in angrenzenden Gärten umher. Teilweise sitzen sie in Laubbäumen, jedoch nicht im gesamten Trupp, sondern mal 2, 3, 4 oder 5 Individ. zusammen in einem Baum. Einige Männchen (Anzahl ?) singen intensiv; einmal erfolgt Schnabelkontakt zwischen Männchen und Weibchen (Paar ?).“

Die Gesangsfeststellungen liegen in den vier Fällen zwischen der 2. Februar- und 2. Märzdekade. In meinem Gebiet habe ich noch keine Brut bemerkt bzw. keine Vögel während der eigentlichen Brutzeit (März bis August) beobachten können. Meine spätesten Zeisig - Beobachtungen liegen in der ersten Maidekade.

SKIBA (1993) und KOWALSKI & HERKENRATH (2003) erwähnen den Gesang von Erlenzeisigen außerhalb der Brutzeit nicht während nach ENDERLEIN et al. (1993) "Reviergesang ab Mitte März erfolgte; Gesangsfeststellungen bis zur ersten Maihälfte können auch von ziehenden E. stammen.

Im Handbuch der Vögel Mitteleuropas (GLUTZ VON BLOTZHEIM 1997) heißt es: "Stimme: Plastischer, wandelbarer Gesang, wie er vor allem im Schwarm vorgetragen wird, ist ... fast das ganze Jahr über zu hören; Vollgesang kann schon Ende Dezember/Januar einsetzen, ist am regelmäßigsten im März/April und kommt zumindest. Sporadisch bis 2. Hälfte Juli (August) vor."

Literatur:

ENDERLEIN, R., W. LÜBCKE & M. SCHÄFER (1993): Vogelwelt zwischen Eder und Diemel, Avifauna des Landkreises Waldeck-Frankenberg, Korbach.

GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N. (1997): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd.14/II, Passeriformes (5.Teil), Fringillidae. Wiesbaden.

KOWALSKI, H. & P.HERKENRATH (2003): Die oberbergische Vogelwelt Heimische Vögel erkunden! erkennen! schützen! - Wiehl-Bomig.

SKIBA, R. (1993): Die Vogelwelt des Niederbergischen Landes. Wuppertal.

Anschrift des Verfassers: Ibitschenstraße 25. 51702 Bergneustadt.

Zu Rast und Durchzug des Kiebitzes (*Vanellus vanellus*) im Raum Bergneustadt (Oberbergischer Kreis)

JOHANNES RIEGEL

Nach KOWALSKI & HERKRATH (2003) dürfte der "Gesamtbestand des Kiebitzes im Kreisgebiet zehn Paare nicht mehr überschreiten."

So ist der interessierte Vogelbeobachter mehr auf rastende bzw. durchziehende Vögel angewiesen, deren Beobachtung "den noch hohen Beständen Osteuropas zu verdanken ist. Sie streifen auf dem Zug in die Winterquartiere auch das Bergische Land" (a.a.O., 2003).

Wie aus der Literatur allgemein bekannt, kehren "Ende Februar bis März die Kiebitze in ihre Brutgebiete heim, wobei der Zug auch nachts erfolgt" (SKIBA 1993).

Im Oberbergischen werden im März auf Wiesen "Schwärme von Dutzenden oder gar wenigen hunderten Kiebitzen" (KOWALSKI & HERKENRATH beobachtet, Anfang April läuft, der Frühjahrszug aus, und ab Ende Mai werden dann wieder größere Trupps beobachtet, wobei dies Vögel auf dem so genannten "Frühwegzug" KOWALSKI & HERKENRATH a.a.O.) bzw. "Zwischenzug" sind, der im Juni seinen Höhepunkt hat (SKIBA- a.a.O.). In geeigneten Rastgebieten sammeln sich dann die Vögel nach der Brutzeit.

"Der Übergang zum Wegzug ist fließend, und ab Ende Juni bis Mitte Juli gibt es einen kleineren Vorgipfel, ehe dann ab Anfang August ein Anstieg der Zahlen, vermutlich mit einsetzendem Jungvogelzug, einsetzt. Auch ist eine direkte Abhängigkeit des Heimzuges von der Witterung belegt. So erfolgt bei Phasen milder Witterung Zug, wohin gegen Schlechtwetterphasen zu deutlichem Zugstau und Extremzahlen führen" (ENDERLEIN et al. 1993).

"Ab September werden dann (bei uns) kaum noch rastende, sondern vornehmlich ziehende Kiebitze beobachtet (KOWALSKI & HERKENRATH a.a.O.).

Aus meinem Tagebuch habe ich alle Kiebitznotierungen der Jahre 1987 bis 2004 aufgelistet, die ich in meinem Beobachtungsgebiet in Bergneustadt, Auf dem Dümpel (MTB

4912, 480-490 m hoch gelegen) gemacht habe. In der Regel besuche ich die kleine Hochfläche etwa zweimal pro Woche - vor allem vom Vorfrühling und ab Juli wieder bis in der Spätherbst hinein.

Tab.: Durchziehende bzw. rastende Kiebitze in Bergneustadt – Auf dem Dümpel – während der Jahre von 1987 bis 2004 (n=16)

<u>Datum:</u>	<u>Anzahl:</u>	<u>Art der Beobachtung:</u>
11.10.87	6	in Richtung nord-ost ziehend
28.07.90	19	ruhen und fressen in einer kleinen Senke
23.07.91	5	auf gemähter Wiese
24.07.91	5	auf gemähter Wiese
30.07.91	12	auf gemähter Wiese
08.03.92	4	ziehend
19.09.92	6	ziehend
10.07.94	27	Fliegen über gemähte Wiese und vor einem Traktor auf
17.08.98	1	auf einer Weide
17.10.98	4	auf frisch gepflügtem Acker
13.03.99	1	fliegt auf und in nördlicher Richtung weiter
18.03.99	1	fliegt auf und fliegt zu einem Acker hin
24.07.00	1	fliegt auf und in Richtung Osten ab
01.08.00	6	fliegen auf und in westlicher Richtung weiter
02.08.01	1	auffliegender Kiebitz
05.04.04	1	überhin fliegender Kiebitz

Bemerkungen zur Tabelle:

Für mein Untersuchungsgebiet ist bemerkenswert, dass in dem doch langen Beobachtungszeitraum nur an 16 Tagen Kiebitze im Gebiet beobachtet werden konnten.

Aus der Tabelle ist ersichtlich:

- dass Kiebitze nicht alljährlich gesehen worden sind, sondern Zeitsprünge von 3-4 Jahren vorkommen können. (1987-1990, 1994-1998);
- dass nur bis 1994 einige, für das Gebiet relativ große Truppstärken (n=3), gezählt wurden;

- dass ab 1998 überwiegend nur noch jeweils ein Kiebitz rastete bzw. durchzog (n=6). Das stimmt auch mit den Aussagen von KOWALSKI & HERKENRATH (a.a.O) überein, wonach “insgesamt der Durchzug bei uns von Jahr zu Jahr geringer wird.
- dass Kiebitze überwiegend (n=9) von Ende Juli bis Mitte August durchzogen;
- dass der Frühjahrszug nur vier und der Wegzug immerhin 12 Beobachtungen umfasste, wohingegen kein Frühwegzug bzw. Zwischenzug – von Ende Mai bis in den Juni hinein notiert wurde.

Literatur:

ENDERLEIN,R., W.LÜBCKE & M.SCHÄFER (1993) : Vogelwelt zwischen Eder und Diemel, Avifauna des Landkreises Waldeck-Frankenberg. Korbach.

KOWALSKI, H. & HERKENRATH, P (2003): Die oberbergische Vogelwelt Heimische Vögel erkunden! erkennen! schützen! Wiehl-Bomig.

SKIBAR. (1993): Die Vogelwelt des Niederbergischen Landes. Wuppertal.

Anschrift des Verfassers: Ibitschenstraße 25, 51702 Bergneustadt

Kopula von Flussregenpfeifern (*Charadrius dubius*) während der Rast

JOHANNES RIEGEL

Wenn man Vögel seit gut 20 Jahre in einem eng umgrenzten Gebiet beobachtet, gelingen einem im Laufe der Jahre auch überraschende Beobachtungen; so z.B. erste Neuntöterbeobachtungen im Mai und Juli des Jahres 2001 sowie erste Raubwürgernachweise am 7.10.2002 und 9.12.2003.

Am 21.04.2004 kam eine weitere Vogelart dazu, die ich auf "meiner" kleinen Hochfläche in Bergneustadt - Auf dem Dümpel (MTB 4912, Drohshagen), auch nicht erwartet hätte,

Auf der Suche nach den ersten durchziehenden Steinschmätzern bewegte ich mich auf dem Feldweg langsam in Richtung eines Ackers abwärts und suchte diesen aus ca. 70 m Entfernung mit dem Glas nach Vögeln ab.

Plötzlich hatte ich erst einen und wenig später noch einen zweiten Regenpfeifer im Blickfeld.

Es waren Flussregenpfeifer, wobei durch das Spektiv (20-60x65) beim Männchen die Gesichtsmaske dunkler schwärzlich bis schwarz als beim Weibchen mit mehr hellbrauner Wange wirkte.

Die beiden Vögel bewegten sich um 17.15 Uhr zwischen der aufkommenden Saat des Gerstenfeldes und pickten immer wieder zwischen den Grashälmchen. Dabei waren sie mehrere Meter voneinander entfernt.

Nach einigen Minuten kamen die beiden Vögel aufeinander zu, bis dann das Männchen seinen Schwanz kurz fächerte. Das Weibchen blieb nun stehen, und das Männchen sprang auf den Rücken des Weibchens auf.

Die Kopula dauerte ca. 20 sec; dann gingen beide Tiere wieder der Nahrungssuche nach.

Im Handbuch der Vögel Mitteleuropas wird unter dem Abschnitt "Sexualverhalten" (p.186/187) ausführlich das Verhalten während der Kopula beschrieben allerdings nur im Brutrevier: "Die Kopula erfolgt irgendwo häufig in Muldennähe ... ; meist steht das Männchen zunächst hochbeinig oder mit etwas geknickten Beinen auf dem Weibchen (20-58 sec), beginnt dann sehr heftig das Gefieder des Weibchens auseinanderzutreten (10 sec) und knickt ein.

Das Weibchen beugt sich vor, hebt das Hinterteil, und es folgt das synchrone Schwanzschlagen der Partner und eine schnelle Kopula, Das Weibchen schüttelt das: Männchen ab; die Partner laufen imponierend voneinander weg" (GLUTZ VON BLOTZHEIM 1975, 186/187).

Bei diesem für mich überraschend aufgetretenem Verhalten konnte ich nicht auf weitere Einzelheiten während und nach der Kopula achten; außerdem ist es wohl auch gut möglich, dass Verhaltensabläufe wie diese auf dem Zug von denen im Brutgebiet differieren.

Literatur:

GLUTZ VON BLOTZHEIM UND K.M,BAUER & E.BEZZEL (1975): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd.6, Charadriiformes (1.Teil), Wiesbaden.

Anschrift des Verfassers: Ibitschenstraße 25, 51702 Bergneustadt.

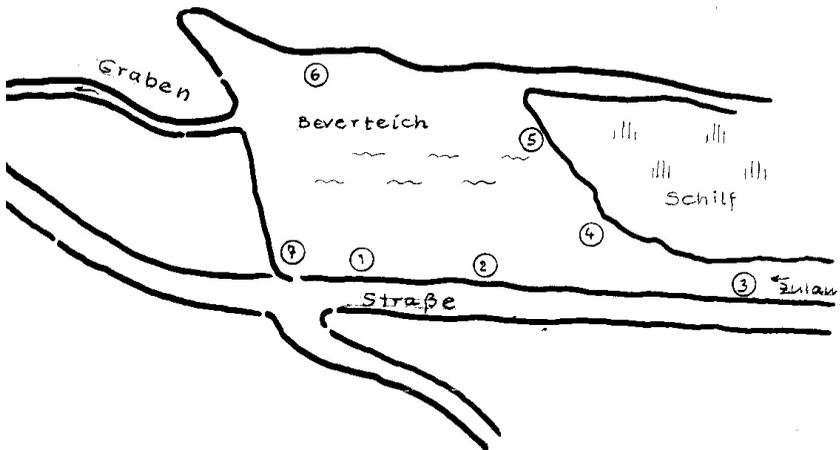
Brutzeitbeobachtung des Blesshuhns (*Fulica atra*) auf dem Beverteich im Jahr 2003

HANS VÖLZ

Im Berichtsheft Nr.44, I/2004, der Arbeitsgemeinschaft Bergischer Ornithologen (ABO) sind drei Reviere des Blesshuhns (*Fulica atra*) auf dem Beverteich angegeben. Hinter dieser nüchternen Mitteilung verbirgt sich jedoch eine für die Blesshühner unruhige Brutzeit.

Darstellung der Brutzeit 2003

Die Brutzeit begann etwa am 3.4.2003, als eine Begattung beobachtet wurde. Das Ende der Brutzeit lag etwa Mitte September, da Ende Juli die letzten Jungen geschlüpft waren. Dies liegt im normalen zeitlichen Rahmen, denn nach GLUTZ VON BLOTZ HEIM et. al. (1973) liegt der früheste Legebeginn Anfang März und bis Oktober werden nichtflügge Junge beobachtet.



Lageskizze mit nummerierten Nestern:

Daten zu Nest 1:

- 25.4.: Nest besetzt
- 20.5.: Nest desolat
- 17.6.: Nest besetzt
- 8.7.: nur noch Nestplattform vorhanden
- 14.7.: 1 halbwüchsiger Jungvogel

Da am 20.5. das Nest in einem desolaten Zustand war, auch keine Jungvögel bemerkt wurden, ist davon auszugehen, dass die erste Brut verloren ging. Das Nachgelege war erfolgreich.

Daten zu Nest 2:

- 25.4.: Nest besetzt
- 12.5.: auf dem Nestrand liegen zerbrochene Eier
- 13.5.: keine Eierschalen, Nest ausgeräumt
- 20.5.: Nest wieder hergerichtet
- 17.6.: Nest besetzt
- 8.7.: nur noch Nestplattform vorhanden
- 14.7.: 1 halbwüchsiger Jungvogel

Die Erstbrut ging auch hier verloren. Verblüffend war, dass das Nest von einem zum anderen Tag sauber ausgeräumt war. Das Nachgelege war auch hier erfolgreich.

Daten zu Nest 3:

- 25.4.: besetzt
- 20.5.: besetzt
- 17.6.: besetzt
- 8.7.: 3 winzige Junge
- 14.7.: 4 Jungvögel
- 17.7.: 3 Jungvögel

Auch das erste Gelege von Nest 3 ging also verloren. Das Nachgelege führte zum Erfolg. Es ist bemerkenswert, dass bei den Nestern 1, 2, und 3, die Brut etwa zeitgleich verlaufen ist. Wodurch die Erstbrut verloren ging, ist unbekannt geblieben. GLUTZ VON BLOTZHEIM (a.a.O.) berichtet von einer genauen Untersuchung, nach der 35 % der Erstgelege vollständig

verloren gingen. Auch sind Nachgelege häufig, und in einem Extremfall führte erst das 4. Nachgelege zum Bruterfolg.

Daten zu Nest 4:

20.5.: Brutverdacht

17.6.: Altvögel mit 2 Jungen bei der Nahrungssuche

8.7.: 1 Jungvogel

14.7.: 2 Jungvögel

Das Nest war zur Beobachtungszeit am 20.5. nicht besetzt. Wegen des Verhaltens der Altvögel wurde Brutverdacht notiert. Am 17.6. war ersichtlich, dass die Brut erfolgreich verlaufen war. Ob es das Erstgelege dieses Paares war, ist ungewiss.

Daten zu Nest 5:

20.5.: Brutverdacht

17.6.: 2 Altvögel bei der Nahrungssuche

14.7.: dto.

Daten zu Nest 6:

20.5.: Brutverdacht

8.7.: 1 Altvogel bei der Nahrungssuche

Bei den Nestern 5 und 6 konnte nicht erkannt werden, ob es zu Gelegen gekommen ist.

Daten zu Nest 7:

17.7.: Nest besetzt

27.7.: 4 sehr kleine Jungvögel

Diese späte, aber erfolgreiche Brut, war eine Überraschung. Es blieb unklar, ob das Brutpaar eines der o.a. 6 war oder von einem anderen Gewässer hinzugekommen ist. Es könnte sich jedoch auch um eine evtl. Schachtelbrut gehandelt haben, für die allerdings genaue Beobachtungen fehlen. Dies mag mit daran liegen, dass der Pflanzenwuchs am Ufer des Beverteiches im Laufe des Jahres höher und dichter wird und die Sicht immer mehr einschränkt. Alle Nester hatten landseitige Deckung und zur Wasserfläche freien Zugang. Diese Bedingungen sind offenbar wichtiger als Sichtschutz,

Zusammenfassung:

In der Brutzeit 2003 waren auf dem Beverteich (MTB 4810 Wipperfürth) 7 Nester des Blesshuhns. Davon gingen drei Erstbruten verloren, und die Nachgelege führten zum Erfolg. Eine Erstbrut war nur erfolgreich. Bei zwei Paaren wurden Bruten lediglich vermutet, und bei einer erfolgreichen Brut muss offen bleiben, ob es sich um ein Erst- oder Zweitgelege bzw. um eine Schachtelbrut handelte.

Herrn KARL HEINZ SALEWSKI danke ich für das Überlassen seiner Beobachtungsdaten.

Literatur:

Glutz von Blotzheim, U.N., K.M. Bauer & E. Bezzel (1973): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 5, Galliformes und Gruiformes, Frankfurt.

Anschrift des Verfassers: Amselweg 3, 42499 Hückeswagen.

Brutzeitbeobachtungen von Stieglitzen (*Carduelis carduelis*) in einem weitläufigen Gartengelände

JOAHNNES RIEGEL

Von Herrn PETER NOLDEN aus Bergneustadt - Wiedenest (MTB 4912, Drolshagen) erhielt ich folgende Notizen über Stieglitz - Beobachtungen in der Brutzeit:

Seit 1985 wurden immer wieder, aber nicht alljährlich, Stieglitze in einem

größeren Gartengelände an der Olper Straße in Bergneustadt - Wiedenest gesehen. In der Regel erschienen die Vögel in der ersten Aprilhälfte.

Während ein Stieglitz-Pärchen vor Jahren einmal sein Nest in einem Rotdorn an der Olper Straße in ca. 3m Höhe errichtete, bauen die Vögel seit vier Jahren ihr Nest immer zuerst im Efeu am Balkon an der Ostseite des Hauses in ca. 5m Höhe. Es ist dann auch vom Balkon aus einsehbar.

Im Jahre 2001 lagen Ende Mai/Anfang Juni vier Eier im Nest, das dann wenig später geplündert wurde. In den folgenden drei Jahren bauten die Stieglitz - Pärchen ihre Nester zuerst an o.e. Stelle im Efeu; sobald aber benachbarte Ahornbäume belaubt waren, verließen sie diesen Standort und bauten in einem Ahornbaum in ca. 10 m Höhe ein neues Nest, wobei der genaue Neststandort nicht zu erkennen war.

In diesem Jahr (2004) flogen dort Mitte Juli vier junge Stieglitze aus. Seit Anfang September waren die Stieglitze dann nicht mehr zu sehen.

Bemerkenswert ist m. E. die Tatsache, dass die Vögel über drei Jahre hinweg ihr Nest vor dem Laubaustrieb zuerst ins dichte Efeu bauten und später dann in die belaubten Ahornbäume wechselten und dort auch erfolgreich brüteten.

Schlägt man bei GLUTZ VON BLOTZHEIM (1997) nach, findet man unter dem Stichwort Fortpflanzung: "Neststand: An der seitlichen Peripherie der Kronen verschiedenster Baumarten, gerne in Rosskastanie, Ulme, Bergahorn, Birn- und Apfelbäumen, Linde, Pappel u. a.

Der Stieglitz nistet von allen Finkenvögeln im periphersten Bereich der Baumkronen. Nester in Spalieren und Schlingpflanzen an Hauswänden sind selten."

Literatur:

GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N. (1997): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 14/11 -Passeriformes (5.Teil), Fringillidae, Wiesbaden.

Anschrift des Verfassers: Ibitschenstraße 25, 51702 Bergneustadt.

Ungewöhnliche Rettung eines Haubentauchers

REINER SCHMIEGELT

Am 08.05.2004 startete ich wie gewöhnlich meine Runde um den Saaler Mühlenteich in Bergisch Gladbach-Bensberg. Ich freute mich, als ich einen Haubentaucher mit seinen Küken auf dem Rücken sah. Der Partner befand sich ständig in der Nähe. Dann fiel mein Blick auf einen Haubentaucher des zweiten Paares. Das Verhalten war mir sofort aufgefallen. Der Haubentaucher schwamm ein Stück vor und dann wieder an die gleiche Stelle zurück. Es sah dabei so aus, als würde er einen Schwanz haben. Durch das Glas sah ich die Tragödie. Der Haubentaucher hatte sich offensichtlich in einer Angelschnur verfangen. Die Schnur hing von einem über dem Wasser hängendem Gebüsch herab und hinderte den Vogel am Fortkommen. Der vermeintliche Schwanz entpuppte sich als Flosse, die bei jedem Befreiungsversuch hoch nach oben aus dem Wasser ragte.

Ein erbärmlicher Anblick. Was tun? Da sich das Ganze vor einer Insel abspielte, war Hilfe nur mit einem Boot möglich. Aber woher bekommt man morgens um 7:00 Uhr ein Boot? In der Hoffnung, der Vogel könnte sich selbst befreien, setzte ich meine Runde fort. Aber im Hintergrund konnte ich immer wieder die verzweifelten Rufe des Lappentauchers hören.

Nach 45 Minuten wieder am Ausgangspunkt, hatte sich die Lage nicht geändert. Immer wieder versuchte der Haubentaucher frei zu kommen, aber vergebens. Die 4 anderen anwesenden Haubentaucher nahmen übrigens scheinbar keine Notiz von der misslichen Lage ihres Artgenossen. Kurzerhand wählte ich die 112 auf dem Handy um zu erfragen, an wen man sich wenden könne. Die Antwort kam schnell: „Wir schicken jemanden vorbei“. Das ein Boot notwendig war, konnte ich gerade noch anbringen. Nach ca. 10 Minuten kam ein Polizeiwagen angefahren. Die Polizisten teilten mir mit, dass die Feuerwehr unterwegs sei. Nach Aufnahme meiner Personalien wurde mir auf meine Frage mitgeteilt, dass bei einem solchen Einsatz auch die Polizei kommen müsse, um zu prüfen, ob nicht evt. auch ein Fall von Tierquälerei vorliegen könnte und um evt. Absperurmaßnahmen durchzuführen.

Nach 10 weiteren Minuten kam ein Feuerwehrwagen. Ich ließ den Feuerwehrleuten mein Fernglas und sie konnten sich von der Lage des Vogels überzeugen. Nach meiner Frage, wo denn das Boot sei (ich konnte es nirgends entdecken), wurde mir mitgeteilt, dass dies jetzt über die Leitstelle angefordert werde. Erneut ungefähr 10 Minuten später erschienen zwei weitere Feuerwehrwagen mit vier Mann Besatzung, inklusive Helm. Irgendwie wurde ich immer kleiner. Auch hier jetzt meine Frage, warum denn jetzt zwei weitere Löschzüge vorfahren mussten. Die Antwort war einleuchtend. Sollte jetzt ein Notruf erfolgen, muss das Team komplett und sofort einsatzbereit sein.

Das Boot wurde herunter gelassen und drei Mann, jetzt ohne Helm, machten sich paddelnd auf den Weg zur Insel. Als sie sich dem Haubentaucher näherten, versuchte dieser verzweifelt weg zu tauchen. Aber wie ein Korken zog es ihn immer wieder nach oben. Durch mein Glas konnte ich beobachten, wie einer der Männer den Haubentaucher an den Beinen packte. Ein Angelhaken hatte sich in der Flosse festgehakt. Das Entfernen des Hakens ging schnell und problemlos. Sofort tauchte der Vogel weg. Die Feuerwehrleute entfernten noch die Angelschnur aus dem Gebüsch und beendeten die ungewöhnliche Mission. Jetzt konnte auch der Polizeiwagen wieder zur Wache zurück fahren.

Was bleibt ist ein geretteter Haubentaucher und ein bisschen Magendrücken, ob der Aufwand wirklich gerechtfertigt war. Andererseits war es sicher auch eine gute Übung für die Feuerwehr, denn ein Boot wird sicher nicht so häufig eingesetzt.

Ich möchte mich auf diesem Wege bei allen beteiligten Feuerwehrleuten und den beiden Polizisten bedanken. Alle Beamten waren die ganze Zeit sehr freundlich und zeigten Verständnis für meinen Anruf und für die hilflose Lage des Vogels.

Übrigens verlor der Haubentaucher entweder vor oder während der unfreiwilligen Gefangenschaft sein Gelege. Aber bereits am 22.05.04 sah ich vermutlich das gleiche Paar wieder brütend. Im Juni schlüpfen dann zwei Küken, wovon eines letztlich flügte wurde.

Anschrift des Verfassers: Hüttenstraße 23 51469 Bergisch Gladbach

Kurze Mitteilungen aus meinem engeren Beobachtungsgebiet

JOHANNES RIEGEL

In folgenden möchte ich einige für mich bemerkenswerte kleinere Vogelbeobachtungen aus meinem Beobachtungsgebiet in Bergneustadt – Auf dem Dümpel (MTB 4912 Drolshagen) – Zeitraum: Sommer und Herbst 2004 anführen:

28.07.2004: Seit dem 03.04.1999 die erste Beobachtung von fünf Fichtenkreuzschnäbeln.

17.09.2004: Bei wunderbarem sonnig-warmem Wetter beobachtete ich von 17.30 bis 17.45 Uhr bis zu acht im Aufwind kreisende Rotmilane über dem Dümpelgelände. Um 18.00 Uhr bemerkte ich nur noch einen Vogel. Ebenfalls acht langsam in südöstlicher Richtung ziehende Rotmilane konnte ich bei "freundlichem" Wetter am 29.09.1993 um 16.30 Uhr sehen. Das waren auch die bisher zahlreichsten Rotmilan-Feststellungen während des Durchzuges.

08.10.2004: An diesem Tag sah ich insgesamt elf Elstern am Wegrand und auf einer Weidefläche; 6 oder 7 hielten sich bei ruhenden oder wiederkäuenden Kühen auf. Etwa eine Minute lang hüpfen, saßen und bewegten sich bis zu drei Elstern auf dem Rücken einer Kuh, die das "widerspruchslos hinnahm". Dann flogen alle Vögel Richtung Waldrand ab.

09.10.2004: Von 11 Uhr bis 11.30 Uhr zählte ich 27 Rabenkrähen, 5 Elstern und 3 Turmfalken in einem Fichtenbestand bzw. im Luftraum. Bei windig-sonnig-kaltem Herbstwetter flogen immer wieder einige Vögel der drei Arten in den Luftraum hinein, und ich beobachtete ihre „Flugspiele“, die so abliefen, dass jede Vogelart jeweils hinter einer der beiden anderen Arten und auch umgekehrt herflog. Sie gewannen dabei an Höhe und stürzten auch sausenden Fluges herab und flogen hintereinander her, wobei sie auch wieder in die Baumwipfel einfielen. Dieses "Verfolgungsspiel" wechselte rasch, so dass z.B. die Elster, die einen Turmfalken verfolgte, wenige Sekunden später ihrerseits "zum

Spielball“ des Turmfalken wurde. Im Verlauf der halben Stunde wurden alle Variationen durchgespielt.

Mir kam es so vor, dass die Vögel, die sich an diesem „Spiel“ beteiligten, sich in einer „Stimmungslage“ befanden, die sie zum gegenseitigen Nachfliegen bzw. Nachfolgen „reizte“. Mir kam das Motto in den Sinn: „Jeder gegen Jeden!“ Im Werk „Grizmeks Tierleben (Sonderband Verhaltensforschung von KLAUS IMMELMANN, Zürich 1974) fand ich unter dem Kapitel „Lern und Spielverhalten“ leider keinen Eintrag zum Begriff „Flugspiele“.

18.10.2004: Während der Rückkehr vom Dümpel hielt ich für eine halbe Stunde im benachbarten Ortsteil Bergneustadt - Pernze an einem ca. 200x200 m großen Maisfeld an und sah dort Amseln, Buchfinken, Rohrammern und je eine Blaumeise und Heckenbraunelle an Maispflanzen oder aus dem Mais hochfliegend.

In diesem Zusammenhang erinnerte ich mich an einen Artikel in den Vogelkundlichen Heften Edertal (Nr. 16, 1990, Seite 55-64) von WOLFGANG LÜBCKE mit dem Titel: „Wie wirkt sich die Zunahme von Mais und Rapsanbau auf die Vogelwelt aus?“

In Tab. 2: „Durchzügler in Maisfeldern“ stellte EMDE 1986-1989 insgesamt 19 Arten fest, die mit dem frühesten und auch spätesten Datum aufgelistet waren. LÜBCKE regt in seinem Artikel an, darauf zu „achten, welche Vogelarten Mais und Raps als Brut-, Rast- oder Nahrungshabitate sowie Schlafplätze nutzen“ und auch „inwieweit abgeerntete Maisfelder Vögeln Nahrung bieten.“

Dieser Aufforderung schließe ich mich gerne an, und man könnte relativ leicht Maisfelder zu einer Vogeldauerbeobachtungsfläche machen.

Anschrift des Verfassers: Ibitschenstraße 25, 51702 Bergneustadt.

Topographische Übersicht über das ABO - Gebiet



Ornithologischer Sammelbericht für das südliche Bergische Land

Zeitraum: 16. März 2003 - 31. Dezember 2004

Nachmeldung der Daten aus Heft 44 (I / 2004)

Zusammengestellt von: D. Buschmann (Wasseramsel bis Rohrammer)

Kürzel für Melder:

Be	H. Berhegger	Hi	M. Hinterkeuser	Scht	R. Schmiegelt
Bo	G. Bornewasser	Ja	R. Jacobs	Schr	O. Schriever
Buc	C. Buchen			Sie	M.L. Siebertz
Bu	D&K Buschmann	K. B.	Keine Beobachtung	Ski	R. Skiba
Da	P. Dahlhaus	Kos	J. Koslowski	Stu	T. Stumpf
F	H. Flosbach	Ko	H. Kowalski	Stei	Dr. Steinbach
Fl	M. Flosbach	KGW	Kartierergemeinschaft Wahner Heide	Ver	B. Verhufen
Gou	J. Gouber	Ri	J. Riegel	Vö	H. Völz
Gu	E. Guthmann	Sa	K.-H. Salewski	Ve	B. Vehlow
Hei	J. Heimann	Schä	G. Schäfer	We	P. Wester
Her	F. Herhaus	Schm	M. Schmitz	Wu	S. Wurm
HeP	P. Herkenrath				
HeT	T. Herkenrath				

Ortsbezeichnungen

Die Beobachtungsorte sind in der Regel Teile von Gemeinden oder Städten. Ihnen folgt in Klammern die Angabe der Gemeinde / Stadt in folgenden Kürzeln, die auch dann verwendet werden, wenn die Meldung aus dem betreffenden Kernort stammt oder für das gesamte Gemeinde- / Stadtgebiet gilt. Kreise werden mit ihren Kfz – Kennzeichen angegeben: GL: Rheinisch-Bergischer Kreis, GM: Oberbergischer Kreis, K: Köln, SU: Rhein-Sieg-Kreis.

Städte und Gemeinden

BGl	Bergisch Gladbach	GL	Ber	Bergneustadt	GM
Eng	Engelskirchen	GM	Gum	Gummersbach	GM
Hüc	Hückeswagen	GM	Kür	Kürten	GL
Lin	Lindlar	GM	Loh	Lohmar	SU
Mar	Marienheide	GM	Mor	Morsbach	GM
Muc	Much	SU	Neu	Neunkirchen-Seelscheid	SU
Nüm	Nümbrecht	GM	Ode	Odenthal	GL
Ove	Overath	GL	Rei	Reichshof	GM
Rad	Radevormwald	GM	Rup	Ruppichteroth	SU
Rös	Rösrath	GL	Sie	Siegburg	SU
Wal	Waldbröl	GM	Wer	Wermelskirchen	GL
Wie	Wiehl	GM	Wip	Wipperfürth	GM

Kürzel für häufig genannte Gewässer:

AEI / II	Aggerstaustufen Ehreshoven / II	GM
ABR	Aggerstaustufe Brunohl	GM
AWI	Aggerstaustufe Wiehlmünden	GM
AS	Aggertalsperre	GM
ALL	Seen bei Allner / Sieg	SU
AOG	Aggerstaustufe Ohl - Grünscheid	GM
BIE	Biebersteiner Weiher	GM
BS	Bevertalsperre	GM
BT	Beverteich	GM
BR	Bruchertalsperre	GM
COX	Grube Cox	GL
DHÜ	Dhünntalsperre	GL
DER	Neunkirchen-Dreisbachtal	SU
FRE	Frerichsweiher	GM
FRI	Fiesenhagen	AK
GE	Genkeltalsperre	GM
GRÜ	Grünewaldteich/Untereschbach	GL
GS	Genkeltalsperre	GM
HERS	Teiche Schloss Herrnstein	SU
HERT	Herrenteich/Much	SU
HIR	Hitzenbachweiher (in der Wahner Heide)	SU
JM	Staubecken Junkermühle	GL
KER	Kerspetalsperre	GM/MK
LEI	Stauweiher Leiersmühle	GM
LI	Lingesetalsperre	GM
NEY	Neyetalsperre	GM
SAM	Saaler Mühle	GL
STA	Stallberger Teiche	SU
ST	Silbertalsperre	GM
TRE	Terichsweiher	SU
WDA	Wupperstau Dahlhausen	GM
WEI	Grube Weiß	GL
WIE	Wiehltalsperre	GM
WIP	Staustufe Wipperhof	GM
WS	Wahnbachtalsperre	SU
WUV	Wuppervorsperre	GM
WUT	Wuppertalsperre	GM/RS

Wasseramsel (*Cinclus cinclus*)

3 Brutpaare Gemeindegebiet Mor (Buc); 1 Brutrevier Gum-Derschlag am Zusammenfluss von Dörspe und Agger (Ko); 3 Brutreviere an der Bröl zwischen Rup-Schönenberg und Hennef-Bröl (14,5 km) - 1986 gab es hier noch 11 und 1997 6 Reviere, als Gründe für die Abnahme sind die Zerstörung von Nistkästen und der durch geringen Sauerstoffgehalt des Wassers hervorgerufene Nahrungsmangel im heißen Sommer 2003 anzusehen (Hi).

Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*)

WH: 8 Brutreviere (KGW).

Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros*)

Kos stellte an 28 Wohnplätzen im Bereich Wip-Thier Brutreviere dieser Art fest. Damit ist der Hausrotschwanz in dieser Gegend der meistverbreitete Brutvogel des Siedlungsbereichs.

WH: 18 Brutreviere (KGW).

Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*)

Es wurden sieben revierhaltende M. gemeldet, ohne dass ein Brutnachweis erbracht werden konnte (Hi, Sa, Sch, Scht). Hi konnte im SW-Quadranten der TK 25 5110 kein Brutvorkommen feststellen. Zwei Meldungen (2 x 1 M.) beziehen sich auf den Frühjahrszug, eine weitere auf den Herbstzug (1 x 1 M.) (Hi, Scht). Ver beobachtete im August an vier Tagen in einem Obsthof in Mar-Himmerkusen jeweils 1 M., wobei unklar ist, ob es sich jeweils um dasselbe Ind. gehandelt hat oder um jeweils andere (durchziehende) Vögel.

WH: 10 Brutreviere (KGW).

Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*)

Beob./Anzahl der Ind.							
Monat	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.
Anfang		3/6				16/79	
Mitte	1/1	3/4			2/13	5/14	
Ende	3/1			1/1	9/54	4/4	

(Buc, F, Fl, Gu, Hi, Sa, Ver).

Die Meldungen von Ri aus Ber-Dümpel sind in der Tabelle nicht enthalten, da sie sich datumsmäßig nicht genau zuordnen lassen (Frühjahrszug: 5 Beob./9 Ind. zwischen dem 21.4. und dem 24.5.; Herbstzug: 9 Beob./47 Ind. zwischen dem 2.8. und dem 24.9.). Während des Frühjahrszugs sind insgesamt 21 Ind. und während des Herbstzugs insgesamt 212 Ind. festgestellt worden. Größte Trupps: Jeweils 13 Ind. am 1.9. Mar-Himmerkusen (Ver) und an einem nicht näher benannten Tag im Spätsommer/Herbst Ber-Dümpel (Ri).

Schwarzkehlchen (*Saxicola torquata*)

WH: 101 Brutreviere (KGW).

Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*)

Beob./Anzahl der Ind.							
Monat	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.
Anfang		7/14				4/4	
Mitte						3/4	
Ende	6/10				3/6	2/3	

(F, Gu, Hi, Sa, Ver).

Die Meldungen von Ri aus Ber-Dümpel sind in der Tabelle nicht enthalten, da sie sich datumsmäßig nicht genau zuordnen lassen (Frühjahrszug: 8 Beob./16 Ind. zwischen dem 13.4. und dem 24.5.; Herbstzug: 7 Beob./10 Ind. zwischen dem 12.9. und dem 2.10.). Während des Frühjahrszugs sind insgesamt 40 Ind. und während des Herbstzugs insgesamt 27 Ind. festgestellt worden. Größte Trupps: 4 Ind. (mehrfach festgestellt).

Ringdrossel (*Turdus torquatus*)

1 am 15.04. WH-Geisterbusch (Scht, Stu); 1 M. am 18.4. und 1 W. am 21.4. Ber-Dümpel (Ri).

Amsel (*Turdus merula*)

HeP beobachtete am 11.4. am Hückeswagener Schloss ein M., welches einen gerade flüggen Jungvogel fütterte und schließt daraus, dass der Brutbeginn vor Mitte März gelegen haben muss. F beobachtete am 29.10. insgesamt 23 Ind. in den Sträuchern am Beverbach zwischen BT und BS (offenbar starker Durchzug an diesem Tag).

WH: Es liegt keine Revierkartierung für diese Art vor.

Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*)

Beob./Anzahl der Ind.							
Monat	März	April		August	Sept	Okt	Nov
Anfang							1/30
Mitte	4/105	1/50		2/82		3/104	
Ende	7/460				1/20		

Truppstärken					
Ind./Trupp	1-20	21-50	51-100	101-200	≥201
Truppzahl	6	8	8	4	

(Die Summe der Truppzahlen ist höher als die Zahl der Beobachtungen in der vorangehenden Tabelle, da in der Truppstärken-Tabelle auch Angaben berücksichtigt sind, welche sich datumsmäßig nicht zuordnen ließen und daher in der ersten Tabelle fehlen.)

Größter Trupp: 150 Ind.

(F, Fl, Ri, Sa, Ve).

WH: 2 Brutreviere (KGW).

Rotdrossel (*Turdus iliacus*)

Beob./Anzahl der Ind.							
Monat	März	April		August	Sept	Okt	Nov
Anfang		3/210					3/35
Mitte	8/226	3/43				4/46	3/215
Ende	3/82					5/36	

Truppstärken					
Ind./Trupp	1-20	21-50	51-100	101-200	≥201
Truppzahl	22	7		3	

Größter Trupp: 200 Ind.

(F, Hi, Ko, Ri, Sa, Scht, Vö).

Misteldrossel (*Turdus viscivorus*)

Folgende Trupps wurden gemeldet: 22 am 20.8. Ber-Dümpel (Ri); 8 am 21.9. Wip-Oberdierdorf (Fl); 8 am 21.09. Hüc-Niederkretze (Sa); 20 am 28.9. Wip-Oberdierdorf (Fl); 15 am 28.9. Hüc-Wickesberg (Sa); 10 am 4.10. über Wip-Agathaberg nach Südwesten ziehend (Fl).

WH: Es liegt keine Revierkartierung für diese Art vor.

Feldschwirl (*Locustella naevia*)

1 am 5.5. Wip-Niedergaul (Fl).

WH: 25 Brutreviere (KGW).

Sumpfrohrsänger (*Acrocephalus palustris*)

Aus dem Bereich Hüc/Wip werden 19 Brutreviere gemeldet, Schwerpunkte des Vorkommens bilden die Wupperaue und das Dörpebachtal (F, Sa, Vö). Keine Meldungen aus dem übrigen ABO-Gebiet!

WH: 9 Brutreviere (KGW).

Teichrohrsänger (*Acrocephalus scirpaceus*)

2 Brutreviere BT (Fl, Sa); 1 singendes M. am 29. und 30.6. LI (Ver). Zu beachten ist, dass von einigen mit Schilf bestandenen Gewässern (z.B. GRÜ, HERT, STA) offenbar mangels Kontrollen keine Meldungen vorliegen.

WH: 1 Brutrevier (KGW).

Gelbspötter (*Hippolais icterina*)

WH: 5 Brutreviere (KGW).

Klappergrasmücke (*Sylvia curruca*)

14 Einzelnachweise (meist singender M.), wobei kein direkter Brutnachweis gelang (Da, F, Ri, Sa).

WH: 3 Brutreviere (KGW).

Dorngrasmücke (*Sylvia communis*)

Sa meldet 8 Brutreviere aus dem Stadtgebiet Hüc sowie 2 Brutreviere aus Rad-Hönde. F gelang während des gesamten Jahres nur eine einzige Beobachtung: 1 Ind. Rad-Buschsiepen. Keine Meldungen aus dem übrigen ABO-Gebiet, was wohl weniger mit der realen Verbreitung der Art als mit mangelnder Beobachtungs- und Meldeaktivität außerhalb des oberbergischen Nordens zu erklären ist.

WH: 71 Brutreviere (KGW).

Waldlaubsänger (*Phylloscopus sibilatrix*)

Hi meldet 31 Brutreviere aus dem SW-Quadranten der TK 25 5110 Ruppichteroth (1996 waren es dort ca. 55 Brutreviere); aus dem übrigen ABO-Gebiet werden insgesamt 8 weitere Brutreviere bzw. Brutzeitbeobachtungen gemeldet (F, Sa, Ri, Ver, Vö).

WH: Es liegt keine Revierkartierung für diese Art vor.

Fitis (*Phylloscopus trochilus*)

Hi meldet 12 Brutreviere aus dem SW-Quadranten der TK 25 5110 Ruppichteroth (1996 waren es dort 38 Brutreviere); F berichtet, dass er die Art im Raum Wip fast nur noch während des Frühjahrszugs feststellen konnte. Hi hörte am 20.4. 18 singende M. im Niederwaldgebiet am Galgenberg (Nutscheid). Aufgrund des Datums ist

anzunehmen, dass es sich hierbei zumindest teilweise um Durchzügler gehandelt hat.

WH: Es liegt keine Revierkartierung für diese Art vor.

Grauschnäpper (*Muscicapa striata*)

Jeweils 1 BP in Hüc (Raderstr.) (Sa) und Mar-Himmerkusen (Ver). Daneben 8 Einzelbeobachtungen (7 x 1 Ind., 1 x 2 Ind.) (Buc, F, Kos, Scht).

WH: Es liegt keine Revierkartierung für diese Art vor.

Trauerschnäpper (*Ficedula hypoleuca*)

Sa meldet 7 Brutreviere aus dem Stadtgebiet Hüc sowie 2 Brutreviere aus dem Stadtgebiet Wip. Weitere Beobachtungen: 1 durchziehendes Ind. am 18.4. auf dem Friedhof von Wip (F) sowie 1 Ind. am 27.4. am Einlauf der WIE (Ko).

WH: 27 Brutreviere (KGW).

Schwanzmeise (*Aegithalos caudatus*)

Zwölf Meldungen von Trupps (2x5, 2x6, 4x8, 1x10, 1x13, 1x15, 1x16 Ind.) (F, Sa, Scht, Ver). Zwei dieser Trupps (6 Ind. am 14.11. und 8 Ind. am 25.12., jeweils COX) bestanden ausschließlich aus weißköpfigen Ind (Scht). Womöglich hat es sich hierbei um Ind. der Unterart *caudatus* gehandelt.

WH: Es liegt keine Revierkartierung für diese Art vor.

Waldbaumläufer (*Certhia familiaris*)

Hi meldet 28 Brutreviere aus dem SW-Quadranten der TK 25 5110 Ruppichteroth.

WH: 6 Brutreviere (KGW).

Gartenbaumläufer (*Certhia brachydactyla*)

Hi meldet 36 Brutreviere aus dem SW-Quadranten der TK 25 5110 Ruppichteroth.

WH: Es liegt keine Revierkartierung für diese Art vor.

Neuntöter (*Lanius collurio*)

Es wurden 13 Brutreviere festgestellt, die sich wie folgt verteilen (Stadt-/Gemeindegebiete von Norden nach Süden): Rad: 2, Hüc: 2, Rei: 3, Neun: 1, Rup: 4, Mor: 1 (Buc, Hi, Ko, Sa). Hi berichtet, dass er im SW-

Quadranten der TK 25 5110 Ruppichteroth nur noch 1 Brutrevier - das in Neun - feststellen konnte, während er im selben Gebiet 1996 noch 8 Brutreviere kartiert hatte. Angaben aus dem Homburger Ländchen (2002 10 Brutreviere) fehlen!

WH: 58 Brutreviere (KGW).

Raubwürger (*Lanius excubitor*)

1 am 28.3. im Süden der WH (Schä); 1 am 9.12. Ber-Dümpel (Ri) - erst die zweite Beobachtung dieser Art auf der regelmäßig von Ri aufgesuchten Dümpel-Hochfläche innerhalb eines Zeitraums von über 20 Jahren.

Elster (*Pica pica*)

Scht berichtet, dass am 4.5. eine in seinem Garten in BGI-Heidkamp brütende Elster ein Eichhörnchen "5 Minuten lang die Bäume rauf und runter" jagte. Mitte November bestand in BGI-Heidkamp offenbar ein Schlafplatz von ca. 26-28 Ind. (Scht).

WH: 16 Brutreviere (KGW).

Tannenhäher (*Nucifraga caryocatactes*)

Die Meldungen beschränken sich auf die bekannten Brutgebiete der Art (Nutscheid und Wälder östlich von Bergneustadt) und betreffen überwiegend akustische Nachweise (Hi, Ri, Sigrun Selbach über Ri).

Dohle (*Corvus monedula*)

Nur sieben Meldungen von kleineren, teilweise mit Saat- oder Rabenkrähen vermischten Trupps (2-45 Ind.), welche überwiegend die Zeit des Frühjahrs- und Herbstzugs betreffen (Hi, Sa). Gibt es noch Brutvorkommen im südlichen Bergischen Land, z.B. an Schloss Homburg bei Nümbrecht?

WH: 15 Brutreviere (KGW).

Saatkrähe (*Corvus frugilegus*)

Hi meldet drei Trupps, die während des Herbstzugs in südwestlicher Richtung über Neu flogen: 140 am 26.10. sowie jeweils 100 am 29.10. und 4.11. Weitere Meldungen: Ca. 30 (mit 180 Rabenkrähen vermischt) bei Rei-Wehnrath (Ko); 600-700 flogen am 22.11. über die A 4 bei Ove (Ri); 45 am 18.12. auf einem Feld bei Loh-Birk (Hin).

Brutvorkommen: 37 BP Nüm-Auf der Hardt, 55 BP Rei-Eiershagen, 162 BP Wal-Isengarten, 160 BP in zehn weiteren Kolonien im Stadtgebiet Wal, 95 BP Wie-Oberwühl (Buc).

Rabenkrähe (*Corvus corone*)

19 Meldungen von Trupps (ca. 30 bis 180 Ind.), von denen sich 14 auf den Zeitraum von Anfang Juli bis Ende September beziehen (F, Ko, Kos, Ri, Scht).

WH: Es liegt keine Revierkartierung für diese Art vor.

Kolkrahe (*Corvus corax*)

Hi meldet drei Beobachtungen aus dem Nutscheid: 2 am 20.2. bei Windeck-Ommeroth, 1 am 28.3. Kaltbachtal, 2 am 23.7. Hohes Wäldchen. 2 hielten sich Anfang Dezember für 2 Tage bei Ber-Wiedenest auf (Fr. Kunkel über Ri), am selben Ort auch 1 am 30.12. (Ri).

Star (*Sturnus vulgaris*)

Elf Meldungen von Trupps (40-770 Ind.), von denen sich zehn auf die zweite Jahreshälfte beziehen (F, Hi). F vermutet für den Bereich Wip, dass der Bestand des Stars rückläufig ist. Am langjährig besetzten Schlafplatz im Schilf des GRÜ konnte Scht am 15.11. während des Einflugs in der Abenddämmerung 30.800 Ind. zählen.

WH: Es liegt keine Revierkartierung für diese Art vor.

Hausperling (*Passer domesticus*)

F führt 16 Trupps (mit etwa 10-20 Ind.) aus Wip und Umgebung auf. Hi berichtet, dass die Art im SW-Quadranten der TK 25 5110 Ruppichteroth stark abgenommen hat (1996 ca. 350 Brutreviere, 2003 ca. 150-200 Brutreviere). Auch der Winterbestand im Garten von Hi in Neunkirchen ist zurückgegangen: Vor etwa zehn Jahren seien dort ca. 20 Ind. zu beobachten gewesen, im Dezember 2003 jedoch nur noch etwa 4-6 Ind.

WH: 10 Brutreviere (KGW).

Feldsperling (*Passer montanus*)

Hi meldet einen Rückgang aus dem SW-Quadranten der TK 25 5110 Ruppichteroth (1996: 31 Brutreviere, 2003: 22 Brutreviere). Auch in seinem Garten in Neunkirchen brüte die Art nicht mehr. Ansonsten nur

acht weitere Beobachtungen, die Einzelvögel oder kleine Trupps (bis 15 Ind.) betreffen (F, Ko, Kos, Scht).

WH: 3 Brutreviere (KGW).

Buchfink (*Fringilla coelebs*)

Ca. 50 am 27.09. im Waldgebiet Löher Heide, Stadtgebiet Wip (Fl); ca. 100 am 2.10. Ber-Dümpel (offenbar nur Männchen) (Ri).

WH: Es liegt keine Revierkartierung für diese Art vor.

Bergfink (*Fringilla montifringilla*)

Nur zehn Meldungen (8x1, 1x2, 1x6 Ind.) (F, Hi, Sa, Scht).

Girlitz (*Serinus serinus*)

7 Brutreviere in Hüc (Sa); 7 Brutreviere im SW-Quadranten der TK 25 5110 Ruppichteroth (1996 wurden dort noch 14 Brutreviere festgestellt) (Hi); 3 Brutreviere in Neu-Wolperath (Hi). Daneben Meldungen aus Ber-Pernze, Ber-Wiedenest und Hüc-Pixwaag, die auf jeweils ein weiteres Revier schließen lassen (Ri, Vö).

Grünfink (*Carduelis chloris*)

70 am 18.9. am Golfplatz Kür-Bergerhöhe (ungewöhnlich großer Trupp) (F).

WH: 5 Brutreviere (KGW).

Stieglitz (*Carduelis carduelis*)

Beob./Anzahl der Ind.						
Monat	Juli	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez
Anfang	3/9	1/1	1/15	1/15	1/4	1/10
Mitte	3/4	1/6	1/30		1/5	
Ende		3/85	2/50		2/31	1/22

(F, Fl, Hi, Kos, Ri, Sa, Ver).

Ungewöhnlich viele Beobachtungen. Größter Trupp: 50 am 31.8. in Disteln bei Hüc-Dier (Sa). Sa konnte 2003 insgesamt 124 Ind. im Raum

Hü/Wip beobachten, welche in der Tabelle allerdings nur teilweise aufgeführt sind, da sich die Meldungen in den meisten Fällen datumsmäßig nicht zuordnen ließen.

1 Brutpaar in Wip (Gladbacher Str.) (Sa), 1 fütterndes M. mit 2 flüggen Jungvögeln am 18.8. Mar-Himmerkusen (Ver); Brutzeitbeobachtungen in Ber-Dümpel und -Wiedenest (Ri). Hi meldet 17 Brutreviere aus dem SW-Quadranten der TK 25 5110 Ruppichteroth (1996 waren es dort 13 Brutreviere).

WH: 2 Brutreviere (KGW).

Erlenzeisig (*Carduelis spinus*)

Beob./Anzahl der Ind.							
Monat	März	April		Sept	Okt	Nov	Dez
Anfang					1/175	4/117	5/90
Mitte	1/5				2/12	2/34	2/122
Ende		1/2		1/8	3/40	1/220	5/252

Truppstärken					
Ind./Trupp	1-20	21-50	51-100	101-200	≥201
Truppszahl	16	5	4	2	1

Größter Trupp: 220 Ind.

(Buc, F, HeP, Hi, Ko, Ri, Sa, Scht, Ver, Vö).

WH: 1 Brutrevier (KGW).

Bluthänfling (*Carduelis cannabina*)

Hi konnte im SW-Quadranten der TK 25 5110 Ruppichteroth nur 7 Brutreviere feststellen (gegenüber 23 Brutrevieren 1996). Ansonsten 13 Meldungen von Einzelvögeln oder kleineren Trupps (bis max. 18 Ind.) (F, Kos, Ri, Sa, Ver).

WH: 15 Brutreviere (KGW).

Birkenzeisig (*Carduelis flammae*)

10 Brutreviere in Hüc sowie 3 Brutreviere in Wip-Hämmern (Sa).
Ansonsten keine Meldungen!

WH: 10 Brutreviere (KGW).

Fichtenkreuzschnabel (*Loxia curvirostra*)

Es liegt ein Bruthinweis aus Neunkirchen vor: Vom 15.3. bis zum 11.4. konnte Hi in seinem Garten mehrfach 1 M. und 1 W. beobachten. Am 14.5. sah er dann womöglich dasselbe Paar mit 3 flüggen Jungvögeln wiederum in seinem Garten. Ansonsten 15 Meldungen von kleineren Trupps (max. 8 Ind.) überwiegend aus dem Zeitraum zwischen Ende August und Mitte Dezember (F, Hi, Ri, Scht).

Goldammer (*Emberiza citrinella*)

F und Kos führen insgesamt 9 Brutreviere bzw. singende M. für den Bereich Kür/Wip auf, doch sind dies offenbar Zufallsbeobachtungen, die nicht auf systematischen Erfassungen beruhen. Truppsbeobachtungen: 25 am 28.9. Hüc-Wickesberg und 26 am 2.11. Hüc-Hambüchen (Sa).

WH: Es liegt keine Revierkartierung für diese Art vor.

Rohrhammer (*Emberiza schoeniclus*)

Jeweils 1 Brutrevier am Beverteich (F, Fl, HeP, Sa) und evtl. an der LI (1 M. am 2.5.) (Ver). Die sonstigen Beobachtungen betreffen offenbar durchziehende Vögel: 3 am 16.3. LI (Ver); 3 am 15.10. Wip-Isenburg sowie jeweils 2 am 15. und 17.10. Wip-Heidtkotten (Sa); 4 am 28.10. Mor (Buc).

WH: 4 Brutreviere (KGW).

Bekanntmachungen:

Die ABO im Internet:

<http://members.aol.com/ABOHeft/index.html>

oder

einfach in der „Suchmaschine“ GOOGLE die
Arbeitsgemeinschaft Bergischer Ornithologen eingeben

Wer zwischen den halbjährlichen Treffen der ABO interessante Beobachtungen oder sonstige Nachrichten mitteilen möchte, kann diese mittels E-Mail an folgende Adresse senden:

ABOHeft@aol.com

Die eingehenden Meldungen werden in der Regel tagesaktuell ins Internet gestellt. Durch Einwahlprobleme oder Urlaub kann es auch schon mal etwas länger dauern. Fotos können leider aus Platzgründen nur bedingt eingestellt werden.

REINER JACOBS

Zeitschriftenaufsatz - Referate:

Während im Berichtsheft 44 (I/2004) alle Referate aus *Limicola*, der Zeitschrift für Feldornithologie, stammten, sollen diesmal einige Arbeiten aus den Ornithologischen Mitteilungen – Monatszeitschrift für Vogelbeobachtung und Feldornithologie – referiert werden. Sie sind ausschließlich dem 56. Jahrgang (2004) entnommen, und deshalb wird im folgenden neben dem Autor nur die Heftnummer angegeben:

BOSCH, S. (Nr. 2)

Verhalten eines von Hand aufgezogenen Nestlings des Kleibers (*Sitta europaea*) mit Anmerkungen zu seiner Färbung: 40-46 (Lindenstr. 9, 71297 Mönshheim).

Das Verhalten und die Entwicklung eines von Hand aufgezogenen Kleibers zwischen dem 12. und 29. Lebenstag wird beschrieben. Bereits 4-6 Tage vor dem rechnerischen Ausfliegetermin (24. Lebenstag) sind alle wesentlichen Verhaltensweisen wie Fliegen und Hacken ohne Zutun der Altvögel entwickelt, was Kleibern ein mitunter erforderliches vorzeitiges Verlassen der Bruthöhle infolge Störungen ermöglicht. Weiterhin werden auffällige Gefiederfärbungen beschrieben und gedeutet.

REICHHOLF, J.H. (Nr. 5)

Arealdynamik und Niedergang des Schlagschwirls (*Locustella fluviatilis*) am unteren Inn: 148-156 (Zoologische Staatssammlung, Münchhausenstr. 21, 81247 München).

Die Arealausweitung des Schlagschwirls nach Westen führte in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts zu stellenweise beachtlichen Neuansiedlungen, von denen die Vorkommen am unteren Inn mit bis über 200 singenden Männchen auf 50 Flußkilometern zu den größten gehörten. Seit Anfang der 1980er Jahre gingen die dortigen Bestände jedoch sehr stark zurück. Verf. führt das aller Wahrscheinlichkeit nach

darauf zurück, dass die Niederwaldbewirtschaftung und Streunutzung der Auen eingestellt wurden, so dass die Bodenvegetation zu dicht wurde. Im Kernareal des Schlagschwirls -Mittelosteuropa bis Westsibirien- sind es wohl die Frühjahrshochwässer und die Eisstöße, die in den Flussaunen eine zu dichte Bodenvegetation verhindern, und diese so im erforderlichen Maße reduzieren.

DITTBERGER; H. & W. (Nr. 6/7)

**Bemerkenswertes Beutefangverhalten verschiedener Vogelarten:
222-226**

**(H.D.: Rotenseestr. 16, 18528 Bergen/Rügen; W.D.: Postfach 100540,
16295 Schwedt).**

Interessante Verhaltensbeobachtungen sind Leckerbissen für den aufmerksamen Vogelbeobachter und können auch ständig durch neue Erkenntnisse z.B. zum Beutefangverhalten u. damit zur Nahrung erweitert werden. Unter diesem Aspekt schildern die beiden Autoren sehr anschaulich, wie

1. ein Seeadler-Männchen auf eine der einfallenden Graugänse stößt, und durch eine aufgeregte Silbermöwenschar von einem Beuteerfolg abgehalten wird;
2. ein Graureiher eine ausgewachsenen Ringelnatter erbeutet, die nach GÜNTHER (Die Amphibien und Reptilien Deutschlands, Jena 1996) zum Beutespektrum des Graureihers gehört;
3. eine Silbermöwe eine Wechselkröte erbeutet (?);
4. eine Elster eine Blindschleiche bearbeitet und damit ihre fast flüggen Jungen füttert;
5. eine Elster einen Fitis mit dem Schnabel packt und abfliegt;
6. eine Dohle einen Haussperling packt und zum Brutplatz in einen Wasserturm fliegt.

Es macht Freude diese Beobachtungen zu lesen.

SCHÖNFELD, M. (Nr. 6/7)

Verhalten der Türkentaube (*Streptopelia decaocto*) im Brutrevier, welches zeitweise als Massenschlafplatz der Bachstelze (*Motacilla alba*) genutzt wird: 227-229

(Am alten Bahnhof 1c, 06886 Lutherstadt Wittenberg).

Unser ehemaliger Mitarbeiter, Herr Dr. SCHÖNFELD, beschreibt in diesem Beitrag, wie er täglich von seinem Arbeitszimmer aus das Verhalten der Türkentaube in einem ganzjährig besetzten Revier beobachten konnte. Die Reviere wurden gegen Vögel ab „Amselgröße“ vehement verteidigt, gegen bis zu 15 Bachstelzen und andere Kleinvögel nicht.

KOOIKER, G (Nr. 8)

Siedlungsdichte, Nester und Neststandorte der Elster (*Pica pica*) am Westufer des

Baikalsees/Ostsibirien: 268-273 (Alfred-Delp-Str. 107, 49080 Osnabrück).

Weshalb nicht einmal in die Ferne schweifen, zumal wenn es einen weit nach Sibirien führt. Verfasser beobachtete über vier Wochen eine Elsterpopulation von 35-40 Paaren auf einer besiedelbaren Fläche von rund 13 qkm im Sarmadelta, an der Westküste des Baikalsees. Die Vögel platzierten ihre Nester sehr niedrig in Weiden –überwiegend in einer Höhe von 3,0 bis 5,5 m. Alle Nester besaßen eine Haube und sind im Vergleich zur Osnabrücker Elsterpopulation um rund 60% größer, was als Wärmeisolierung gedeutet wird.

BRAUNEIS, W. (Nr. 9)

**Der Uhu (*Bubo bubo*) in Hessen –Rückgang, Wiederansiedlung, Bestandsentwicklung: 290-301
(Freiherr-vom-Stein-Straße 17, 37269 Eschwege).**

In zehn Abschnitte gliedert der Verf. seine ausführliche Arbeit über das Schicksal des Uhus in Hessen. In der

1. Einleitung werden bekannte Namen und ihre Stellung zur größten Eulenart aufgeführt. (CHRISTIAN LUDWIG BREHM und FRIEDRICH NAUMANN – seine Aufgabe im Ökosystem und sein Nutzen für den Menschen),
2. Der Rückgang des Uhus in Hessen und in seinen angrenzenden Gebieten (1910 starb er in Hessen aus).
3. Die ersten historischen Versuche zur Wiedereinbürgerung (1910 schon in Schleswig-Holstein mittels Auswilderungen und Aussetzungen böhmischer und rumänischer Vögel).
4. Fundierte, wissenschaftlich begleitete Auswilderungen von gezüchteten Uhus (seit Anfang der 1950er Jahre unter besonderer Aufmerksamkeit der Rückgangsursachen).
5. Die Wiederkehr des Uhus in Hessen (seit 1977, Tab. 1: Brut- bzw. Revierpaare der Jahre 1977 bis 2003 =80-100).
6. Die Herkunft der wieder nach Hessen eingewanderten Uhus (möglicherweise aus der damals kleinen Uhupopulation Thüringens sowie ausgewilderte Vögel aus dem niedersächsischen Raum).
7. Strom, Verkehr und Drahtseile: die Haupttodesursachen frei lebender Uhus (Tab. 3 listet 125 gefundene Uhus aus den Jahren 1972-1998 auf).
8. Horstplatzkonkurrenz (evtl. durch Wanderfalke und Kolkrabe, die jedoch vom Uhu dominiert werden).
9. Fitness – Inzuchtdepressionen (inzuchtbedingte Folgen blieben folgelos).
10. Ausblick („Der Uhu ist wieder im Aufwind.“).

Also eine erfreuliche Bilanz zur Situation des Uhus in unserem benachbarten östlichen Bundesland.

JOHANNES RIEGEL

Buchbesprechung:

Hayman,P & R. Hume (2004): Die Vögel Europas, der Pocketband, Kosmos Stuttgart, ISBN 3-440-09582-7, Euro 12,95, 272 Seiten.

Seit gut 20 Jahren führe ich als Bestimmungsbuch im Kleinformat "Die Vögel Europas" aus dem Hallweg-Verlag in Bern von PETER HAYMAN /Dr. LUC SCHIFFERLI für den deutschen Sprachraum bearbeitet, mit mir herum.

Auf eine Anfrage beim Verlag wurde mir vor einiger Zeit die Auskunft erteilt, dass dieses Büchlein nicht mehr aufgelegt werden würde.

Da ich mein Exemplar schon etliche Male geflickt hatte, war diese Auskunft für mich eine Enttäuschung, denn das kleine Werk hatte es in sich. Bei nahezu jeder Vogelart wurden nämlich Männchen und Weibchen in verschiedenen Kleidern und Flugbildern gezeigt und dazu gab es noch zahlreiche Bestimmungshilfen neben, über und unter der entsprechenden Abbildung.

Und nun meine Überraschung: In den Ornithologischen Mitteilungen (Jahrg. 56, Nr. 9 – 2004, Seite 316) besprach Herr Doktor THIEDE eine Neuauflage dieses Werkes aus dem Kosmos-Verlag. Wenige Tage später hielt ich das jetzt 272 Seiten starke und 19,5 x 9,5 cm große Bestimmungsbuch in der Hand und erfreute mich wiederum an der Vielzahl der Abbildungen der um 80 Seiten gewachsenen Neuauflage. Viele sind jetzt farblich unterlegt – bläulich, grünlich oder ockerfarben und bieten so einen angenehmen Hintergrund. Auf diese Art und Weise werden über 430 Arten in mehr als 3500 Farbzeichnungen abgebildet, so dass jede Art eine halbe bis 1 Seite hat. Unter den bis zu 20 Abbildungen pro Art findet sich ein meist kurzer Bestimmungstext.

Deshalb treten Angaben zu Lebensraum, Verbreitung und Jahreszeit zu Gunsten von mehr Detailzeichnungen zurück, während Verbreitungskarten ganz fehlen. Neben dem deutschen Namen ist auch jetzt der wissenschaftliche Name angegeben.

Man kann uneingeschränkt zustimmen, wenn es auf der Rückseite heißt: "Mit seinem handlichen Format ist dieses Taschenbuch ideal zum Mitnehmen!"

PS: Es ist auch ohne Lupe zu benutzen!